

Predigt
am 16.05.2004 (Rogate)
in der
evangelischen Kirche Denklingen
von
Reinhard Vollmer
über
Johannes 16,22-27

Liebe Gemeinde,
was Jesus hier sagt, ist ein großes Versprechen.
Können wir's glauben?
Haben wir nicht oft genug erlebt, daß wir gebetet haben für etwas und es ist nicht eingetroffen?
Wie viele sind darüber müde geworden im Beten.
Sie machen Abstriche an der Verheißung:
„Manchmal hilft beten, manchmal auch nicht.“
Wir dürfen aber nicht die Verheißung Jesu abschwächen.
Sie steht fest.
Aber es hängt alles an diesen drei Worten: *in meinem Namen*.
Dem müssen wir nachgehen, was das bedeutet: im Namen Jesu beten.

Das erste ist: Im Namen Jesu beten heißt: in Liebe zu Jesus beten

Im Namen Jesu – das ist keine magische Zauberformel, die ich benutzen kann, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen.
Den Namen Jesu als Mittel für meine Zwecke einzusetzen, das wäre Missbrauch seines Namens.
Jesus sagt: Gott, der Vater, erhört euch, *weil ihr mich liebt und glaubt, daß ich vom Vater ausgegangen bin*. Weil ihr mich liebt!
Im Namen Jesu beten heißt: Wir beten in der Liebe zu Jesus.
Und wir sind so verbunden mit Jesus, so eins mit ihm, daß wir gewiß sind: Was wir bitten, das ist ganz in seinem Sinn, in seinem Geist gebetet.
Und dann ist das Beten nicht Mittel zum Zweck, sondern es ist der Ort der liebevollen Begegnung. Jesus sagt, was bei so einem Gebet geschehen kann: *Ich rede dann zu euch nicht mehr in Rätselrede, sondern verkündige euch frei heraus von meinem Vater. Dann werdet ihr bitten in meinem Namen*.
Ich will dazu eine Stelle von Luther vorlesen, was er über das Beten in einer Schrift für seinen Friseur schreibt.
Luther nimmt sich die einzelnen Bitten des Vaterunsers vor.
Diese Bitten sind wie Rätselrede. Nicht nur Luthers Friseur fragte:
Was bedeutet das heute für mich?
Luther versucht beispielhaft, diese Bitten konkret zu füllen.

Und er schreibt: Du kannst das auch mit ganz anderen Worten sagen.

„Es kommt wohl oft vor, dass ich in einem Stück oder einer Bitte in so reiche Gedanken komme, dass ich die anderen sechs alle lasse anstehen. Und wenn solche reichen, guten Gedanken kommen, so soll man die anderen Gebete fahren lassen und solchen Gedanken Raum geben, ihnen mit Stille zuhören und sie beileibe nicht hindern. Denn da predigt der heilige Geist selbst, und ein Wort seiner Predigt ist besser als tausend unserer Gebete. Und ich habe so auch oft mehr gelernt in einem Gebet, als ich aus viel Lesen und Denken hätte kriegen können.“

Da spricht es in mir weiter, und ich höre zu.

Da predigt der heilige Geist selbst.

Da geschieht es, dass Jesus – durch den Geist – frei heraus verkündigt – kein Herumrätseln mehr, sondern es wird ganz klar, was Gott will.

Und da bitte ich nicht mehr selbstüchtig, sondern um das, was ich von Gott gehört habe in dieser Liebesbegegnung.

Im Namen Jesu beten: In der Liebe zu Jesus beten

Jetzt mag mancher sagen: Das erlebe ich so nicht. Das kann ich nicht. Ich habe nicht diese Kraft, diese Liebe.

Darum nun der zweite Punkt:

Im Namen Jesu beten heißt: Jesus einlassen in meine Schwachheit

Ich komme noch mal auf Luther, weil er auch immer so schön nüchtern-realistisch ist. Er sagt zu Anfang seiner Friseurschrift:

„Wenn ich kalt und lustlos zu beten geworden bin...“

Das kennt er, und das kennen wir.

Aber dann sollen wir nicht nach dem Lustprinzip gehen und abwarten, wann wir uns wieder mehr danach fühlen, mehr Zeit haben.

Dann wird man ganz davon abkommen.

Luther empfiehlt, sich dann einen Psalm oder andere Schriftworte vorzunehmen, sie sich vorzusagen, um sein Herz zu erwärmen.

Sozusagen als Aufwärmphase, in der ich zu mir selbst komme, in der ich mich innerlich sammle.

Dann stelle ich mich vor den, der nicht nur größer als unser Denken, sondern auch als unser Fühlen ist.

Ich muss mich nicht anstrengen und ein intensives Gefühl in mir erzeugen.

Ich muss mich nicht zu einer heiligen Haltung emporarbeiten.

Wir verfallen manchmal in die Haltung, wir könnten und müssten mit der Kraft und Intensität unseres Betens Gott zum Eingreifen bewegen. Dahinter stehen im Grunde heidnische Vorstellungen, die wir alle irgendwie in uns tragen.

Das macht das Beten anstrengend.

Und vor allem: Ich kann mich nicht vor Gott zurecht machen, aus einem unheiligen Menschen einen heiligen machen.

Das kann ich nicht, weil Gott ins Verborgene sieht und ich ihm nichts vormachen kann.

Und ich brauche es auch nicht.
Denn Jesus nimmt meine Schwachheit und Unfähigkeit auf und geht in sie hinein. Bevor ich ihn lieben kann, hat er mich längst geliebt.
Und in welchem Zustand ich auch bin:
Niemals bin ich vom Gebet ausgeschlossen.
Denn Jesus ist da – auch in der Schwachheit.
Ich kann ihn einfach bei mir sein lassen.
Er tritt für mich ein.
In Jesu Namen beten, heißt: Jesus eins sein lassen mit meiner Schwachheit.

Im Namen Jesu beten, das heißt nun drittens:

Um das beten, was Gott verherrlicht

Wenn ich im Namen Jesu bete, dann bete ich nicht mehr in meinem eigenen Namen.

Dann weiß ich, daß ich Gott nicht als Mittel benutzen kann, auch nicht als letztes Mittel: „Da hilft nur noch beten.“

Ich darf gewiß ihm meine Bedürfnisse bringen.

Jesus leitet uns dazu an im Vaterunser:

Unser täglich Brot gib uns heute.

Gib uns das, was wir brauchen zum Leben.

Und gerade wenn wir um das täglich Notwendige bitten, dann nehmen wir es nicht mehr als selbstverständlich hin, als hätten wir ein Recht darauf,

sondern empfangen es dankbar aus Gottes Hand.

Und so geben wir auch in den kleinen, alltäglichen Dingen Gott die Ehre.

Das ist die erste, grundlegende Bitte im Vaterunser:

Geheiligt werde dein Name!

Darum geht es in allem, wenn unser Beten im Namen Jesu geschieht, daß Gott der Vater unter uns groß gemacht wird, daß die Achtung vor ihm wächst und die Liebe zu ihm.

Alles Beten soll zum Ziel haben: Geheiligt werde dein Name.

So muss z.B. die Bitte, eine Prüfung zu bestehen oder mehr Geld zu bekommen oder was es auch immer ist, nicht unbedingt egoistisch sein.

Sie ist es nicht, wenn ich dieser Bitte hinzufügen kann:

„sofern du meinst, Herr, daß ich dadurch dich und meine Mitmenschen mehr lieben werde“. –

Wir sehen das Gebet meistens so, daß wir etwas von Gott wollen.

Sehen wir es einmal umgekehrt: Gott sucht Menschen, die so beten, daß sein Name dadurch verherrlicht wird.

Er sucht Gebete, die er so erhören kann, dass Menschen dadurch auf Gott hin ausgerichtet werden und ihn preisen.

Mir ist das deutlich geworden an der Vaterunserbitte:

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Gott ist der Herr und durch alles hindurch geschieht sein Wille.
Aber das meiste geschieht so, daß Gottes Wille uns dabei verborgen bleibt, es bleibt im Himmel – für uns verschlossen.
Wenn sein Wille nur im Himmel geschehen würde,
dann käme es nicht dazu, dass Gottes Name geheiligt wird,
dass die Menschen in das Lob Gottes hineinkommen.
Dafür braucht Gott Menschen, die in seinem Namen beten,
die nach dem suchen, was Gott will, und darum bitten.
Dann kann Gott Erhörungen schenken, durch die deutlich wird:
Das hat er getan. Ihm kommt die Ehre zu.
Dann geschieht sein Wille auch auf Erden.
Sein Wille geschieht durch Beter hindurch.
Ich denke z.B. an die Bitte um Heilung.
Gerade durch Heilungen zeigt Gott seine Kraft unter uns.
Durch Heilungen macht Gott seinen Namen groß bei uns.
Er kann aber seinen Namen auch dadurch groß machen,
dass er zwar keine Heilung schenkt, wohl aber diesen Menschen dazu gebraucht,
dass andere spüren: „Mensch, trotz seiner Krankheit ist der nicht verbittert,
sondern kann sich an Gott freuen.“
Mir steht da immer meine Patentante vor Augen.
Seit ihrer Flucht hat sie immer mit starken Schmerzen zu tun.
Und sie hat trotzdem einen fröhlichen Glauben.
Das ist ein ebenso starkes Zeugnis für Gottes Kraft wie eine Heilung.
Man spürt: Das kann sie nicht von sich aus, aus eigener Kraft.
Es ist ein Geschenk von Gott.
Auch so wird sein Name groß gemacht.
Gott sucht Menschen, die im Namen Jesu beten,
die in der Liebe zu Jesus beten,
die Jesus eins sein lassen mit ihrer Schwachheit,
die um das bitten, was Gott verherrlicht.
Für alle, die in Jesu Namen beten,
steht diese große Verheißung Jesu:
Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen,
wird er's euch geben.
Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen.
Bittet, so werdet ihr nehmen,
dass eure Freude vollkommen sei.
Amen.